

Gedichte

Man kann die Geschichte der japanischen Dichtung bis zum 7. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Rhythmus japanischer Gedichte entsteht durch die Verbindung von Zeilen mit fünf und mit sieben Silben. Früher gab es lange Gedichte, in denen sich Zeilen von fünf und sieben Silben bis zu 149 mal wiederholten und deren Abschluß nach einer Zeile von sieben Silben nochmals eine einzelne Zeile von sieben Silben bildete. So einem langen Gedicht wurden oft ein, oder zwei kurze Gedichte hinzugefügt, die aus fünf Zeilen von 5, 7, 5, 7 und noch einmal sieben Silben bestanden, also aus 31 Silben. In dieser kurzen Form entstanden auch selbständige Gedichte. Vom 8. Jahrhundert an wurden lange fast ausschließlich solche kurzen Gedichte gemacht. Im 15. Jahrhundert ist eine neue Art von Dichtung dadurch entstanden, daß mehr als zwei Personen zusammen eine Reihe von meist 36 Kurzgedichten verfaßten. Das erste Kurzgedicht besteht aus 5, 7 und 5 Silben, das zweite aus 7 und 7 Silben, das dritte wieder aus 5, 7 und 5 Silben und so fort, und jedes Kurzgedicht steht mit dem vorangehenden in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang. Diese Reihen von Gedichten entstanden zunächst in einer ernsten Stimmung und beschäftigten sich mit Gegenständen vornehmer Art. Aber später entstanden solche Serien von Gedichten auch in einer recht entspannten Stimmung und beschäftigten sich mit allerlei Gegenständen des Lebens und der Natur. Ein selbständiges Kurzgedicht aus 5, 7 und 5 Silben enthält im allgemeinen ein Wort, das sich auf eine der vier Jahreszeiten bezieht, in den drei Zeilen. Heute dichtet man im allgemeinen in der festen Form von 31 oder 17 Silben, aber es gibt auch Japaner, die in freien Rhythmen dichten.

Man kann den japanischen Rhythmus nicht in eine europäische Sprache übersetzen. Man kann mit Übersetzungen nur andeuten, mit was für Gegenständen sich japanische Gedichte beschäftigen. Die Gründe dafür sind:

1. Die Vokale im Deutschen sind kurz, lang oder halblang, also reich an Variationen. Dagegen sind die Vokale im Japanischen fast immer gleich lang. Lange Silben sind doppelt so lang wie kurze Silben und gelten deshalb als zwei kurze Silben.

2. Das Deutsche hat starke und schwache Akzente, aber im Japanischen gibt es keine Akzente, sondern nur zwei verschiedene Tonhöhen.

3. Die Konsonanten sind im Deutschen komplizierter als im Japanischen. Eine japanische Silbe besteht immer aus der Verbindung von einem einfachen Konsonanten wie k, s, t, n, usw. und einem Vokal a, i, u, e oder o. Es gibt im Japanischen keine komplizierten Konsonantenkombinationen wie im Deutschen z. B. schl, kl oder spr.

4. Deshalb sind die Silben im Japanischen einfacher und regelmäßiger als im Deutschen.

Wenn man japanische Gedichte ins Deutsche übersetzt, klingen sie ganz anders.

Haikus aus der Asahi-Zeitung vom 14. 11. 1978

Tief in einem Fluß
liegt ruhig ein kleiner Krebs-
der Fluß nimmt ihn mit.

Am Bahnübergang
hatten Ähren gelegen.
Ich ging rasch zurück.

Wir geloben uns,
lange zusammen zu sein
und trinken Reiswein.

Vom 28. 12. 1977:

Deutschen Mädchen möcht'
Ich schenken diese warmen
Novembertage.

Kurzgedichte aus der Asahi-Zeitung vom 14. 11. 1978:

Nach den Taifunen
kommen die kalten Nächte,
und wenn wir schlafen,
friert unter uns die Erde,
über der wir warm liegen.

Die Uhr tickt wieder
wie früher, als ich als Kind

sie nahm und aufzog.
Es ist die Taschenuhr,
die meinem Vater gehörte.

vom 28. 12. 1977:

- 5 Zur Zeit des starken
japanischen Militärs
und auch in dieser
Zeit wirtschaftlicher Stärke
ist das Volk immer gleich arm.
- 10 Ein deutsches Haiku ist eigentlich kein Haiku, sondern nur ein
Kurzgedicht aus drei Zeilen, aber in Japan schreibt man Haikus nie
in drei Zeilen; trotzdem spürt man beim Lesen den Rhythmus der 5,
7 und 5 Silben. Schon in der ersten Sammlung japanischer Gedichte,
15 allen Schichten: Kaiser, Adel, Priester, Bauern, Soldaten usw. Dann
war die Dichtung lange die Sache der herrschenden Klasse, der
Gelehrten und später auch der reichen Kaufleute. Seit hundert Jahren
werden Gedichte wieder von allen möglichen Leuten geschrieben. Jedes
Jahr werden Mitte Januar im Kaiserpalast viele Gedichte vorgetragen,
20 die aus 31 Silben bestehen. Dazu kommen der Kaiser und seine Familie,
ein paar Dichter und mehrere Leute, deren Gedichte ausgewählt wurden.
Heute werden viele Haikus aus 17 Silben und Kurzgedichte aus 31 Silben
veröffentlicht, auch in den Zeitungen. Natürlich gibt es auch Leute,
25 daß solche Gedichte eines Tages verschwinden werden.